Erfolgsmodell Sparkasse – Mikrofinanzierung in Myanmar

nach dem Ende der Sanktionen wieder voll engagieren wollen. Politisch, wirtschaftlich, entwicklungspolitisch und auch kulturell mit der Wiedererrichtung eines Goethe-Instituts.

IAP: Sie waren zuvor Botschafter in Vietnam und auf den Philippinen. Man kann mit Sicherheit sagen, dass Sie Südostasien gut kennen und sich dort wohlfühlen. Was schätzen Sie besonders an Myanmar und seinen Menschen? Und welche „do's and dont's" gilt es im (Geschäfts-)Alltag zu beachten?

Bo: *Myanmar ist stolz auf seine Geschichte. Trotz seiner Mittellage zwischen Indien und China hat es seine eigene Identität und Kultur bewahrt. Die Shwedagon-Pagode in Rangun hat kürzlich ihren 2600. Geburtstag gefeiert. Mönche prägen noch heute das Straßenbild der Metropole. 70 % der Menschen leben auf dem Land, nur 1 % der Bevölkerung verfügt über einen Mobiltelefonanschluss, während die städtische Jugend sich zunehmend den internationalen Mode- und Musiktrends anschließt. Das Land hat viele Gesichter. Auch in der Alltagskultur ist eine Zeitenwende zu beobachten. Die Mehrzahl der Menschen ist aber immer noch durch traditionelle Wertvorstellungen geprägt. Das sollten wir bedenken, auch im Geschäftsleben.*

IAP: Lassen Sie uns in die Zukunft schauen: Myanmar ein Musterland?

Bo: *Ich bin zuversichtlich, dass Myanmar in absehbarer Zeit einen angemessenen Platz in der südostasiatischen Staatengemeinschaft einnehmen wird.*

Fragen von Matthias Pfeiffer

Sparkassen finanzieren aus dem Geld ihrer Sparer Kredite für lokale Unternehmen. Vor 200 Jahren als Mikrofinanzinstitute gegründet, bilden Sparkassen so ein wichtiges Rückgrat für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Deutschland. Das gesammelte Know-how der Sparkassen-Finanzgruppe verknüpfen wir nun mit der Expertise der Partnerinstitutionen in den Ländern (2010: 30 Projekte in 25 Ländern), um die Funktionsfähigkeit von Finanzmärkten zu verbessern und eine Grundlage für die Entwicklung der lokalen Wirtschaft zu generieren.

MFI müssen sich langfristig selbst tragen

In Myanmar unterstützt die Sparkassenstiftung den Aufbau von zwei Mikrokreditinstituten (MFI) in Zusammenarbeit mit CARD (Center for Agriculture and Rural Development) und zwei lokalen NGOs. CARD ist eine sehr erfolgreiche MFI auf den Philippinen, die Ende der 90er Jahre selbst von der Sparkassenstiftung und der Sparkasse Essen unterstützt wurde und sich vom „Beratenen" selbst zum praktischen „Berater" entwickelte.

Das Erreichen der Zielgruppe ärmerer Bevölkerungsschichten ist für die Sparkassenstiftung ein zentrales Anliegen. Allerdings gilt für uns der Grundsatz, dass MFIs – genau wie Sparkassen in Deutschland – dauerhaft schwarze Zahlen schreiben müssen. MFIs müssen sich langfristig selbst tragen. Das kann aber nur gelingen, wenn administrative Kosten und ausgegebene Kredite durch Zinseinnahmen und Spareinlagen refinanziert werden: Insbesondere die Mobilisierung von Ersparnissen wird in Entwicklungsländern oft vernachlässigt. Um eine Selbstfinanzierung zu ermöglichen, bedarf es auch geeigneter Rahmenbedingungen im Finanzsektor, die sich an Marktregeln orientieren. Mit dem kürzlich verabschiedeten Mikrofinanzgesetz in Myanmar hat die Regierung in Naypyidaw die nötige Grundlage geschaffen.

Erste Kontakte mit NGOs in Myanmar wurden bereits im Dezember 2010 im

An der feierlichen Unterzeichnung zum offiziellen Start des Mikrofinanzprojektes in Myanmar im Februar 2012 nahmen Bundesminister Dirk Niebel und Botschafter Christian-Ludwig Weber-Lortsch teil.

Bereits seit 20 Jahren begleitet die Sparkassenstiftung für internationale Kooperationen Mikrofinanz-Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern. Seit diesem Jahr unterstützt sie Aktivitäten zum Aufbau von Mikrofinanzinstituten in Myanmar. Die langjährigen Erfahrungen aus Projekten in Kambodscha, Laos, Vietnam sowie den Philippinen sollen dabei helfen, die enormen Herausforderungen in Myanmar zu meistern.

Rahmen einer Machbarkeitsstudie geknüpft. Zu dem Zeitpunkt zeichneten sich erste positive Entwicklungen ab, die durch weitreichende Reformbeschlüsse der Regierung 2011 bestätigt wurden. Die Identifikation geeigneter lokaler Partner ist ein zentrales Element, um die Breitenwirkung und Bekanntheit zu erhöhen und gleichzeitig ein effizientes Management zu erreichen. Im Jahr 2011 veranstalteten Sparkassenstiftung und CARD dazu mehrere Seminare mit potentiellen Partnern in Yangon, die der Wissensvermittlung zu Mikrofinanzthemen und dem gegenseitigen Kennenlernen dienten. Die Unternehmen Myanmar Egress und Mingalar Myanmar haben sich hier als geeignete Partner herauskristallisiert.

Der Aufbau von Mikrofinanzinstituten ist sehr komplex. Vereinfacht sehen die weiteren Schritte der Sparkassenstiftung in Myanmar wie folgt aus: Mitarbeiterauswahl, Marktanalyse, Lizenzierung, Einführung eines Spar- und Kreditproduktes und der Aufbau einer Pilotfiliale. Gespräche mit Dorfbewohnern (die zukünftigen Kunden) und andere tagtägliche Herausforderungen sind dabei genauso zu meistern, wie die Lizenzierung dieser MFIs durch die Zentralbank des Landes.

Beachtung lokaler Besonderheiten ist entscheidend

Damit Mikrofinanzierung als Entwicklungsmodell erfolgreich ist, müssen die lokalen Besonderheiten berücksichtigt werden – auf der Angebotsseite (bei den Mitarbeitern der MFIs) und auf der Nachfrageseite (bei den potentiellen Kunden). In Myanmar bedarf es nicht nur wegen der kulturellen Vielfalt besonderer Anstrengungen. In diesem Land ist die Bevölkerung generell misstrauisch gegenüber den (nicht-)staatlichen Einrichtungen, denn freies unternehmerisches Denken konnte sich aufgrund bisheriger staatlicher Restriktionen nicht entwickeln. Die Sparkassenstiftung begegnet diesen Herausforderungen durch ihre langfristige Ausrichtung und ihren lokalen Ansatz. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern auf Augenhöhe genauso wie Bildungsmaßnahmen in Bankbetriebslehre für die Mitarbeiter der MFIs. Zudem will die Sparkassenstiftung gemeinsame Workshops zur Vertrauensbildung und kundenorientierte Bildungsaktivitäten (Vermittlung von unternehmerischem Know-how etc.) anbieten.

Vertrauensaufbau und Bildung sind wichtig

Mikrofinanzierung ist kein Allheilmittel, das allein die Entwicklung eines Landes bewerkstelligen kann. Vielmehr erreichen MFIs die Bevölkerungsgruppen mit ihren Mikrofinanzdienstleistungen (neben Krediten u.a. auch Sparbücher und Versicherungen), die keinen Zugang zur etablierten Finanzwirtschaft haben und leisten so einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen wie sozialen Entwicklung. Die Sparkassenstiftung begibt sich mit ihren Mikrofinanzaktivitäten in Myanmar auf schwieriges Terrain – das ist natürlich mit Risiko verbunden, aber wir glauben, dass die Chancen deutlich überwiegen.

Niclaus Bergmann ist Geschäftsführer der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation.

www.sparkassenstiftung.de